



Foto: Brockmann Recycling GmbH

Norddeutschland damit die Nummer eins“, betont Heinrich Brockmann. „Es war deshalb nur eine Frage der Zeit, bis wir dieses Potenzial gleich hier vor Ort nutzen.“ „Absoluter Blödsinn“ sei es hingegen, das Altholz ausschließlich in die skandinavischen Länder zu liefern, wo es verfeuert und der Strom dann für teures Geld verkauft würde.

Diese Erkenntnis kam Brockmann vor zwei, drei Jahren. Die Entscheidung für den Bau des Ökokraftwerks fiel daraufhin prompt. Gemeinsam mit seinen beiden Söhnen Dirk und Frank habe er sie getroffen. Bereits damals waren die technischen und logistischen Voraussetzungen bei der Brockmann Recycling GmbH optimal – und sind

Frische Ideen mit altem Holz

Neue Hackschnitzel-Heizung der Brockmann Recycling GmbH versorgt Gewerbegebiet in Kaltenkirchen-Moorkaten mit Nahwärme

Heinrich Brockmann meint, dass das Aufmacherfoto, das seinerzeit in der Norderstedter Zeitung erschien und nun vergrößert, hübsch eingerahmt in seinem Empfangszimmer hängt, sein ökologisches Anliegen ganz trefflich überbringt. Es zeigt ihn, wie er glücklich lächelnd in einem meterhohen Sperrholzhafen nach wieder verwertbaren Brettern stöbert.

Das Foto hängt nun schon bald sechs Jahre dort – und dürfte einem zeitgemäßerem wohl bald Platz machen. Einem, das den Chef der Brockmann Recycling GmbH im schleswig-holsteinischen Nützen nicht als Altholz-Sammler, sondern

als erfolgreichen Ökostromer zeigt: vor der nagelneuen Holz hackschnitzel-Heizung, die sein Unternehmen im Gewerbegebiet des benachbarten Kaltenkirchen-Moorkaten realisiert hat und nunmehr betreibt. „Im August haben wir die Anlage in Betrieb genommen“, erzählt der 54-Jährige, lacht und fügt stolz hinzu, dass es für einen großen Entsorgungsbetrieb heute selbstverständlich dazu gehöre, sich auch im Bereich der erneuerbaren Energien zu engagieren.

Der Nützens Recycling-Experte kann sich große Worte leisten. Denn mit seinem Biomasse-Projekt sorgt der ehrgeizige Unternehmer in Deutschlands Norden zurzeit für Furore. Gar nicht so sehr wegen der Anlagen-Leistung: Die beiden Kessel aus dem Hause Wirtschaftliche Verbrennungs-Technik K.V.V. Prochnow GmbH mit Sitz im bergischen Overath leisten thermisch nicht mehr als 600 und 1.500 Kilowatt.

Der eigentliche Knüller ist, dass das Ökokraftwerk das erste und einzige in Schleswig-Holstein ist, das ausschließlich mit unbehandeltem Altholz befeuert wird. „Wir bereiten in unserem Betrieb jährlich 100.000 Kubikmeter Altholz auf und sind in

es natürlich auch heute noch. Das Unternehmen verfügt über spezielle Trennsysteme, die – kurz gesagt – gewährleisten, dass nur unbelastetes Material wie alte Paletten oder Bauholz in die Verbrennung gehen. Das Verfahren ist folgendes: Das schadstofffreie Altholz wird auf dem Firmengelände in Nützen zu Hackschnitzeln verarbeitet, anschließend ins fünf Kilometer entfernte Gewerbegebiet Moorkaten transportiert und dort gelagert. Und damit bei Brockmann auch wirklich „sauber“ gearbeitet wird, „kommen bei uns jeden zweiten Tag die Behörden vorbei und kontrollieren die Ware“.

Fakt ist auf jeden Fall, dass täglich rund 75 Kubikmeter Holz mit Hilfe einer Förderschnecke in die Öfen eingebracht werden. 4,5 Millionen Kilowattstunden thermische Energie, hofft Heinrich Brockmann, wird das neue Heizwerk pro Jahr liefern. Mit der erzeugten Wärme – auch das ist im Land zwischen Nord- und Ostsee bisher einzigartig – sollen dann die im etwa 60.000 Quadratmeter großen Gewerbegebiet ansässigen Firmen versorgt werden. Für den Brockmann-Boss ist das Projekt damit nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch

lukrativ. Und zwar vor allem deshalb, weil seine GmbH die in der Anlage produzierte Wärme direkt an die im Gewerbegebiet ansässigen Firmen verkauft – gewissermaßen von privat für privat. Zehn sind es augenblicklich, weitere werden nach Schätzungen des selbstbewussten Unternehmers wohl folgen. „wenn sich erst einmal rumgesprochen hat, dass wir dort Ökoenergie anbieten“.

Dass Neuansiedlungen ziemlich rasch stattfinden werden, dessen ist sich der Mann mit der ausgeprägt norddeutschen Sprachfärbung ebenfalls sicher. Die passenden – ökologischen – Argumente, mit denen er selbst Skeptiker vom Sinn des Vorhabens überzeugt, kommen bei ihm jedenfalls wie aus der Pistole geschossen: „Unsere Kessel sind in der Lage, so viel Energie zu produzieren, dass wir pro Jahr rund 450.000 Liter Heizöl einsparen können. Die Einsparung an Treibhausgas-Emissionen beträgt immerhin rund 950 Tonnen.“

Bei der Kieler Energiestiftung Schleswig-Holstein sind seine Argumente jedenfalls auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Projektabteilung hat das insgesamt 1,3 Millionen Euro teure Vorhaben deshalb mit rund 400.000 Euro gefördert. „Es ist das erste nur mit unbehandeltem Altholz betriebene Heizwerk in Schleswig-Holstein und das einzige, das ein Gewerbegebiet über ein Nahwärmesystem mit Energie versorgt“, lobte Holger Krawinkel, Vorstand der Energiestiftung bei der Einweihung der Anlage Ende August. Und auch die örtlichen Behörden konnte das 300 Mitarbeiter starke Nützens Recycling-Unternehmen letztlich überzeugen. Freilich unter Mitwirkung des Lübeck Planungsbüros Sachs & de Buhr, wie Heinrich Brockmann ausdrücklich betont. Sicher habe es bei der Genehmigung zunächst einige Schwierigkeiten gegeben, sagt er. „Jeden einzelnen Entscheidungsträger in der Stadtverwaltung Kaltenkirchen mussten wir persönlich rumkriegen und überzeugen.“ Doch schließlich, „haben wir allen deutlich machen können, warum es uns geht.“

Dennoch tritt Heinrich Brockmann auf die Euphoriebremse. Weil eben nicht alles Gold ist, was glänzt. „Eine neue Anlage zu betreiben“, sagt er, nachdem die anfängliche Euphorie ein wenig vergangen ist, „bedeutet nicht zwangsläufig auch, dass sie

einwandfrei funktioniert.“ So habe es etwa bei der Holzzuführung anfängliche Probleme gegeben. Und gerade weil die Technik noch nicht völlig ausgereift sei, lohne es sich halt nicht, gleichzeitig auch Strom zu produzieren und ins Netz einzuspeisen.

Ungeachtet dessen hat die Brockmann Recycling GmbH zumindest einen Fuß in den Bereich der Ökoenergie gesetzt. Und um auch dort Halt zu finden, wollen sich die Nützens mit der Eon Kraftwerke GmbH, ein Tochterunternehmen des Düsseldorfer Energieriesen, zusammenschließen. Der milliardenschwere Global Player plant zurzeit, unter ande-

rem im schleswig-holsteinischen Stapelfeld (Kreis Stormann) ein 20-Megawatt Biomasse-Heizkraftwerk zu bauen (NEUE ENERGIE 5/2002). Brockmann will dafür ab 2004 jährlich 150.000 Tonnen Altholz nach Stapelfeld liefern, und zwar zwanzig Jahre lang (siehe Seite 24).

Ob das Kraftwerk gebaut und dann von Brockmann beliefert wird, ist offen. Wenn's klappt, bleibt nur zu hoffen, dass Heinrich Brockmann sich nicht mit dem Konzern-Vorstand, Ulrich Hartmann oder Wilhelm Simsen, ablichten lässt und dieses Foto – hübsch eingerahmt – in sein Empfangszimmer hängt. ■

Text: Sascha Rentzing

Heinrich Brockmann: Vom Altholz-Sammler zum Ökostromer

